

Die Historische Bild- und Schriftgutsammlung des Museums für Naturkunde Berlin und ihre Bedeutung für die Geologie- und Mineralogiegeschichte

The Historical Picture- and Manuscript-Collection of the 'Museum für Naturkunde Berlin' and its Importance for the History of Geology and Mineralogy

Von

Hannelore LANDSBERG²⁰⁷

Schlüsselworte:

Berlin
Bildersammlung
Deutschland
Geologie (Geschichte)
Mineralogie (Geschichte)
Museum für Naturkunde (Berlin)
Nachlässe
Wissenschaftliches Archiv

Zusammenfassung:

Die Historische Bild- und Schriftgutsammlung des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin ist eine Sammlung, die mit der Gründung des Museums als Bestandteil der Berliner Universität 1810, entstand.

Sie enthält heute u.a. Korrespondenzen, Personalakten, Expeditionsberichte und -tagebücher, Porträts und Zeichnungen aus allen Teilen der Welt.

Die ältesten Dokumente stammen aus den Beständen der 1773 gegründeten Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin. Die geowissenschaftlichen Disziplinen waren hier durch so prominente Mitglieder wie ARDUINO, PALLAS, KLAPROTH, KARSTEN, und auch A. V. HUMBOLDT vertreten.

Bedingt durch die Vielseitigkeit der Forschungsreisenden des vorigen Jahrhunderts finden sich heute auch in den Beständen des Zoologischen Museums vielfältige Hinweise auf Reiserouten, Fundorte, Sammlungsbedingungen der Sammler von Steinen,

Mineralien und Fossilien, so z. B. von SELLOW, EHRENBURG, Ri und Ro. SCHOMBURGK, BLANDOWSKI und LHOTSKI, die zunehmend von Historikern der Montanwissenschaften genutzt werden.

Abstract:

The collection of historical pictures and written documents in the "Museum für Naturkunde" of the Humboldt-University belonged to the Berlin University since its foundation in 1810. It has continuously grown ever since. The administrative archive of Zoological Museum is an origin of the collection. It contains the respective correspondence, reports and diaries of expeditions, portraits and drawings from all over the world.

The oldest documents stem from stocks of the society "Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin", which was founded in Berlin in 1773. The earth sciences were represented by such prominent members as ARDUINO, PALLAS, KLAPROTH, KARSTEN and A. V. HUMBOLDT.

Due to the vesality of the exploring scientists of the last century there are many references to the routes of the expeditions, the locations of the objects discovered and the condition of discovery of minerals, stones and fossils. Collectors were for example SELLOW; EHRENBURG, Ri and Ro. SCHOMBURGK, BLANDOWSKI and LHOTSKI. Historians of the mining disciplines are increasingly making use of these collections.

Einleitung

Im Berliner Museum für Naturkunde werden seit seiner Gründung, zunächst als Mineralogisches bzw. Zoologisches Museum der Berliner Universität 1810, Schriftstücke und Bilddokumente aller Art aufbewahrt.

Im vorliegenden Artikel sollen die verschiedenen Bestände anhand von Beispielen vorgestellt und damit der Charakter zunächst gegensätzlich erscheinender Schriftgutsammlungen aufgezeigt werden.

Die Bestände der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Die ältesten Dokumente, u. a. Korrespondenzen, Abhandlungen, die gewissenhaft geführten Tagebücher der Sitzungen, Porträts und Sammlungen alter Kupferstiche, sind die der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin (GNF).

1773 als Privatgesellschaft gegründet, vereinte sie in sich nicht nur die bedeutendsten Wissenschaftler Berlins, sondern als auswärtige Mitglieder Gelehrte aus aller Welt.

Erklärtes Ziel war es, "in allen Wissenschaften die Kenntnisse fremder Gelehrter zu nutzen und (sich) eigen zu machen". F.H.W. MARTINI (1729 - 1778), Initiator dieser Gesellschaft schrieb diese Worte drei Jahre nach Gründung und stellte diesen Gedanken besonders für Naturforscher mit folgenden Worten heraus. "Die Schätze der Natur sind aber in allen Welttheilen vertheilt. Man wünscht sie zu kennen. Wer kann indessen allenthalben selbst gegenwärtig seyn, und sehen und fühlen und urtheilen? - was

²⁰⁷ Anschrift der Verfasserin:

LANDSBERG Hannelore, Museum für Naturkunde der Humboldt Universität zu Berlin, Historische Bild- und Schriftsammlungen, Invalidenstraße 43, D-10115 Berlin, Deutschland

bleibt uns also übrig, zum gewünschten Zwecke zu gelangen? Gewiß nichts vorteilhafteres, als Freunde, welche in Gegenden, wo wir selbst nicht hinkommen, für uns sehen, fühlen, betrachten und urtheilen, und dies wechselseitig von uns erwarten." (F. H. W. MARTINI, 1776, S. XI-XII)

Für die kommenden Jahre sollte sich diese Idee bewahrheiten und für die zunehmende Akzeptanz sprachen u. a. die Aktivitäten namhafter Mineralogen, wobei sich hinter diesen Begriff zu diesem Zeitpunkt Geologen, Petrographen, Mineralchemiker und Geogenetiker verbargen.

Diese sofort einsetzende Beteiligung der Mineralogen (u. a. J. E. SILBERSCHLAG, J. J. FERBER, R. A. ABICH) verwundert weniger, wenn man weiß daß der Gründer der Gesellschaft MARTINI, der ein anerkannter Spezialist auf dem Gebiet rezenter Mollusken, also Zoologe war, zu diesem Spezialgebiet erst gekommen war, nachdem er bei mineralogischen Forschungen auf Versteinerungen gestoßen war.

Ein weiteres Gründungsmitglied, das die mineralogische Ausrichtung beförderte war der Kgl. Rendant der Kurmärkischen Kammerbaukasse SIEGFRIED (1734 - 1809), in dessen Besitz sich eine umfangreiche und aus seltenen Stücken bestehende Mineraliensammlung befand.

Die wissenschaftliche Bearbeitung und der Besitz einer Sammlung von Naturalien, seltener wissenschaftlicher Instrumente und dgl. war eine der im Statut genannten Bedingungen für die Mitgliedschaft in der GNF. Dies spielte späterhin bei der Universitätsgründung 1810 eine besondere Rolle, da man nicht nur auf fachlich profilierte Wissenschaftler sowohl für die Studentenausbildung als auch für die Leitung der Universitätsmuseen zurückgreifen konnte, sondern gleichzeitig eine Grundlage für die Museumssammlungen der Universität besaß. (I. JAHN, 1991, S. 3.)

In den Jahren bis zu dieser Institutionalisierung der Forschung und Sammlung mußten die Geowissenschaften jedoch zunächst aus ihrer "Kindheitsstufe", wie dieser frühe Zeitraum anlässlich des 150-Jährigen Bestehens der Gesellschaft von ihren Chronisten genannt wurde, herauswachsen. (G. TORNIER, 1924, 1925)

Die Gesellschaft behauptete ihre führende Stellung in den Geowissenschaften, indem sie energisch bestrebt war, die führenden Kräfte unter den maßgeblichen Berliner Wissenschaftlern zur Mitarbeit zu gewinnen. Das waren unter anderem der Rezent- und gleichzeitig erste Paläobotaniker GLEDITSCH (1714 - 1786), der Minister u. a. für Bergwesen HEINITZ (1725 - 1802), FERBER (1743 - 1790), KLAPROTH (1743 - 1817), KARSTEN (1768 - 1810), HERBSTAED (1760 - 1833) und, um einen großen Mann nicht zu vergessen, Alexander von HUMBOLDT (1769 - 1859). Unter den auswärtigen Mitglieder war wohl eines der prominentesten der Freiburger WERNER (1749 - 1817), der 1777 einstimmig gewählt wurde und dessen Spuren im Leben der GNF, wie auch die etlicher anderer Mineralogen von G. HOPPE (1985, 1990, 1991, 1992) ausführlich beschrieben wurde.

1773 wurde der italienische Mineraloge ARDUINO, 1774 der Österreicher von BORN, 1782 der Begründer der englischen Mineralchemie, KIRWAN (1735 - 1812) und 1798 der französische Geologe FAUJAS DE St.-FOND (1741 - 1819) Mitglied.

Es folgten Wissenschaftlerpersönlichkeiten wie CUVIER (1773 - 1883), und nicht zuletzt LAMARK (1744 - 1829), der Begründer der Abstammungslehre. Das vollständigste Verzeichnis aller Mitglieder erschien 1973 anlässlich des 200. Gründungstages der Gesellschaft. (HERTER, K. u. R. BICKERICH, 1973, S. 59 - 156.)

Die Gewinnung solch prominenter Mitglieder hatte wohl in vielen Fällen den Zweck das Prestige der Gesellschaft zu heben, macht jedoch gleichzeitig die intensive Auseinandersetzung mit den aktuellsten wissenschaftlichen Forschungen deutlich. So ist auch der Inhalt der vorhandenen Korrespondenzen und Schriften außerordentlich vielschichtig. Er reicht von bloßen Bestätigungen bzw. Dank-sagungen für die Aufnahme in der Gesellschaft, über inhaltliche Auseinandersetzungen bis zu wissenschaftlichen Abhandlungen, die zum Teil in den Schriften der Gesellschaft gedruckt wurden, zum anderen als unveröffentlichte Manuskripte aufbewahrt werden. Zum großen Teil noch völlig unerschlossen, bieten die akribisch geführten Tagebücher der Gesellschaft ein detailreiches Bild vom wissenschaftlichen Leben in dieser großen Gesellschaft. (GNF, Tagebücher)

Die Bibliothek der Gesellschaft Naturforschender Freunde

Nicht ohne Beachtung soll die umfangreiche Bibliothek der Gesellschaft bleiben. Jedes Mitglied wurde aufgefordert "Hierzu ein nützliches Physikalisches Buch" zu schenken, "vornehmlich aber auch alle diejenigen Schriften, die Er entweder als eigene oder unter Seiner Aufsicht gedruckten Werke schon herausgegeben hat oder noch zu schreiben gedenkt." (F. H. W. MARTINI, 1784, S. 14) Die ersten Bücher und Naturalien erhielt die Gesellschaft von Ihrem Mitglied, dem Berliner jüdischen Arzt M. E. BLOCH (1713-1799) am 16. Juli 1773. (GNF, Tagebuch Bd. I, S. 13). 1828 enthielt die Bibliothek 4047 Bücher, darunter Werke von ACHARD, ARDUINO, v. BUCH, CHLADNI, FERBER, v. FICHEL, KLAPROTH, Joh. KEPLER, PALLAS und WERNER. (Verzeichnis der Bücher der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, 1828) Die Benutzung der gemeinsamen Bibliothek war per Gesetz geregelt. Als 1907 auf Beschluß der Gesellschaft die Bibliothek aufgelöst wurde, enthielt sie fast 5000 Werke, worunter die ältesten aus dem 16. Jahrhundert stammten. Das Geologisch-Palaeontologische Institut des Museums für Naturkunde erhielt davon ca. 600 Bände. (K. BECKER, 1973, S. 21-24)

Die Bestände des Zoologischen Museums

Doch nicht nur der Bestand der Gesellschaft Naturforschender Freunde läßt sich in die Geschichtsschreibung der Montanwissenschaften einbeziehen.

Erstaunlicherweise ergeben die gezielten Recherchen im Bestand des Zoologischen Museums eine breit gefächerte Beziehung der Berliner Zoologen, Sammler und Forschungsreisenden zu montanwissenschaftlichen Rich-

tungen. Durch die enge Beziehung der Museumsmitarbeiter mit der Gesellschaft Naturforschender Freunde, gibt es auch hier viele Berührungspunkte und sogar Vermischung der Akten.

Die Bild- und Schriftgutsammlung entstand mit der Gründung des Zoologischen Museums im Jahre 1810. Durch die jeweiligen Direktoren wurden hier die Korrespondenzen, Reiseberichte, diverse Aktennotizen, Rechenschaftslegungen und Anträge an die zuständigen Ministerien zusammengefaßt.

Eine Durchsicht des Bild- und Schriftgutes des Zoologischen Museums heute, gleicht einem Streifzug durch die Wissenschaftsgeschichte der ganzen Welt. Dieser Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten, die dringende Notwendigkeit Kontakte zu anderen Institutionen, Gelehrten-gesellschaften, Forschern und Sammlern naturhistorischer Gegenständen herzustellen, ist ein Ausdruck der zum Ende des 18. Jahrhunderts einsetzenden Spezialisierung der naturgeschichtlichen Fächer.

Gleichzeitig standen die Universitätsmuseen noch am Anfang ihres Aufbaus, so daß intensive Bestrebungen, gezielt Sammlungsmaterial zu erwerben unumgänglich waren.

Wilhelm von HUMBOLDT (1767 - 1835) setzte sich bei der Universitätsgründung vor allem für die Zusammenführung der schon vorhandenen Berliner wissenschaftlichen Institutionen und Sammlungen als Basis für die naturwissenschaftlichen Richtungen ein. Das waren u. a. das anatomische Museum, der botanische Garten, die Bergelebensschule oder Bergakademie mit ihrem Mineralienkabinett und die zoologischen Sammlungen aus der Akademie der Wissenschaften. (I. JAHN, 1982) Alexander von HUMBOLDT dagegen, der zum Zeitpunkt der Universitätsgründung in Paris weilte, wandte sich der ganz praktischen Frage des Sammlungszuwachses zu. So sandte er schon 1805 seine aus Südamerika mitgebrachte Mineral- und Gesteinssammlung an D. L. G. KARSTEN, den Direktor des Königlichen Mineralienkabinetts. Diese Sammlung besuchte A. v. HUMBOLDT nicht nur am 24. 11. 1805, lt. Eintragung im Besucherbuch (heute im Mineralogischen Museum aufbewahrt), sondern auch späterhin. (G. HOPPE, 1989, S.311f) Wissenschaftlichen Austausch mit seinen Berliner Kollegen pflegte er in dieser Zeit u. a. durch die Teilnahme an Sitzungen der Gesellschaft Naturforschender Freunde, in der die Wissenschaftler der Universitätsmuseen aktiv tätig waren. In den Jahren zuvor waren seine Briefe aus Südamerika während der Sitzungen der Gesellschaft verlesen worden (GNF, Tagebuch Bd. IY). Von 1807 bis 1823 weilte A. v. HUMBOLDT wieder in Paris zur Auswertung seiner Südamerika-reise. Von hier aus und später aus Berlin, setzte er sich dank seiner guten Beziehungen zum Preußischen Herrscherhaus, der Preußischen Akademie der Wissenschaften und zu den Wissenschaftlern der naturwissenschaftlichen Sammlungen wiederholt als Fürsprecher von Forschungsreisenden ein. (K.-R. BIERMANN, 1992)

Friedrich SELLOW - Naturforscher und Sammler in allen drei Reichen der Natur

Einer der frühesten von A. v. HUMBOLDT geförderten Naturforscher war Friedrich SELLOW (1789 - 1831). Nach Studienaufenthalten in Paris und London begegnete ihm 1813 der deutsche Arzt Heinrich von LANGSDORF (1774 - 1852), der ihn für eine Reise nach Brasilien begeisterte. 1814 langte SELLOW in Brasilien an und war mit seinen Sammlungen (u. a. Insekten und Herbarpflanzen) schon bald erfolgreich. Durch die Fürsprache A. v. HUMBOLDTS und die Unterstützung des Kultusministers v. ALTENSTEIN, einem engagierten Förderer der Naturwissenschaften, wurde SELLOW von den drückendsten finanziellen Sorgen befreit. (E. STRESEMANN, 1948)

SELLOW als Bewunderer der universalen Betrachtungsweise HUMBOLDTS, sammelte in allen drei Reichen der Natur und galt als gut geschulter, aufmerksamer Geologe, der sich überdies noch mit Untersuchungen über die Abweichung der Magnetonadel und astronomischen Beobachtungen beschäftigte.

Eine Begegnung war für SELLOW von besonderer Bedeutung. Im Jahre 1818 lernte er den jungen vorzüglich vorgebildeten deutschen Gesandten Ignatz von OLFERS (1793 - 1871) kennen, mit dem ihn bald eine innige Freundschaft und eine fruchtbare Zusammenarbeit verband. OLFERS war es auch, der nach seiner Rückkehr nach Deutschland mündlich Bericht erstattete. In den Tagebüchern der Gesellschaft Naturforschender Freunde fand sich unter dem Datum vom 4. Februar 1823 die Eintragung, daß in Anwesenheit u. a. von Minister v. ALTENSTEIN, HERBSTÄDT, KLUG, BELLERMANN, BODE, RUDOLPHI, LINK, LICHTENSTEIN, GERHARD, v. HUMBOLDT und v. BUCH "Herr v. Olfers...Zeichnungen von H. Sello(w), welche derselbe in Brasilien gemalt hatte, von Landschaften, Wilden, Fischen etc." zeigte. (GNF, Tagebuch Bd.VIII, S.159) Die Zeichnungen, vor allem der Angehörigen verschiedener Indianerstämme Brasiliens bringen SELLOWS gute Beobachtungsgabe zum Ausdruck und dienten schon mehrfach als ausdrucksvolle Illustrationen in Ausstellungen des Museums für Naturkunde und Veröffentlichungen, so u. a. bei S. HACKETHAL, 1989, S.354.

Unter SELLOWS Namen sind an die Berliner Museen insgesamt Sendungen im Wert von 30000 Thalern gelangt. Neben zoologischem und botanischem Material waren es auch 23 Kisten mit Mineralien. Die Auflistung der eingegangenen Sendungen befindet sich in den Schriftgutbeständen des Zoologischen Museums. (Zool. Mus. SI, Akten: SELLOW, F. u. OLFERS, I. F. v., I u. II)

Die geognostische Sammlung umfaßte laut dieser Listen 612 Nummern, alle mit genauen Fundorten und zusätzlichen Bemerkungen versehen. Die Mineralogische Sammlung umfaßte 337 Nummern.

Im nicht sehr umfangreichen Schriftgutbestand des Mineralogischen Museums, befindet sich eine gleichfalls inter

essante Notiz. 1882, fast fünfzig Jahre nach SELLOW Tod, er war 1831 im Rio Doce ertrunken, übersandte die Witwe von OLFERS dem Mineralogischen Museum 10 Kisten mit Mineralien und Gesteinen, "Welche Herr SELLOW in Brasilien gesammelt hat." (Min. Mus., SI, OLFERS, Br. v. 24. 1. 1882) Möglicherweise befanden sich in diesen Kisten auch die 231 Handzeichnungen SELLOW's. Seine Skizzen- und Tagebücher vermachte SELLOW testamentarisch den Berliner wissenschaftlichen Anstalten. Die noch unerschlossenen 70 Tagebücher, die Skizzenbücher und die o. g. Zeichnungen gehören zum Bestand des Mineralogischen Museums, werden aber in der Historischen Bild- Schriftgutsammlung aufbewahrt und wurden hier auch katalogisiert und grob erschlossen.

Der Nachlaß von SELLOW kann als charakteristisches Beispiel von der engen Verquickung der Bild- und Schriftgutbestände der Teilmuseen des Berliner Museums für Naturkunde gelten, die eine gewissenhafte Erschließung nur im Zusammenhang, gleichfalls auch unter Einbeziehung von Quellen in Brasilien, wie es von S. FIGUEIROA, 1990 begonnen wurde, zulassen.

Korrespondenzen mit Sammlern aus aller Welt

Aus Südamerika liegt weiteres umfangreiches Schriftgut, das gleichfalls Angaben zu mineralogischen Sammlungen enthält von den Brüdern Robert und Richard SCHOBURGK vor, die in Britisch Guyana sammelten. (Zool. Mus., SI, SCHOBURGK, Ri.; Min. Mus., SI, Schomburgk, Ro.) Aus Ecuador, Venezuela und Kolumbien stammen die Briefe Hermann KARSTENS (Zool. Mus., SI, KARSTEN, H.; Min. Mus., SI, KARSTEN, H. und Pal. Mus., SI, KARSTEN, H.). Von der Erforschung Chiles berichten die Korrespondenzen der Brüder E. B. und R. A. PHILIPPI (Zool. Mus., SI, PHILIPPI, E.B.) Der Direktor des Zoologischen Museums LICHTENSTEIN (1780-1857) schlug in diesem Falle vor, doch auch für geognostische Sammlungen Instruktionen zu erteilen. (Zool. Mus., SI, PHILIPPI, R. A.)

Mit Rudolph Amandus PHILIPPI als Direktor des Naturhistorischen Museums in Santiago wurde nun auch eine Phase der planmäßige wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern anderer Institutionen eröffnet (PFÜLLER, H., JAHN, I., LÜBCKE, S., 1980), die durch den Zoologen Hermann BURMEISTER (1807-1892) als Direktor des Naturhistorischen Museums in Buenos Aires seine Fortsetzung fand. (H. LANDSBERG, 1993, S.49-51) BURMEISTER widmete sich u.a. auch paläontologischen Fragen, die er als Grundlage für seine systematischen Forschungen auffaßte. Sein Ruf als bedeutendster argentinischer Paläontologe seiner Zeit begründet sich auf 54 Abhandlungen zur Paläontologie und nicht zuletzt auf sein Engagement bei der Gründung einer Paläontologischen Gesellschaft in Buenos Aires im Jahre 1864. (G. SCHULZE, 1993, S 43 - 36)

Für die Forschungen über Asien- und Rußlandreisende sind besonders die Korrespondenzen von PALLAS, EHRENBERG, ERMAN, EVERSMAHN und von MARTENS von Bedeutung.

Aus Afrika besitzt die Abteilung Schriftgut u.a. von W. PETERS, HEMPRICH und EHRENBERG, KREBS, SCHWEINFURTH

und aus dem 20. Jh. die Berichte von RECK über die Tendamuru- Expedition, der das Museum seine wohl attraktivsten Ausstellungsstücke, die Riesensaurier verdankt.

Mit der Erschließung der Deutschen Kolonien setzte um die Wende zum 20. Jahrhundert ein steter Zufluß an umfangreichen Sammlungen für das Naturkundemuseum ein, das 1889 ein neues Gebäude in der Invalidenstraße erhalten hatte. Die Dokumentationen zu diesen Sammlungen sind jedoch bisher kaum erschlossen.

Auch australische vielseitige Sammler korrespondierten mit den Berliner Zoologen. So wurden BANDOWSKI, LHOTSKI und KREFFT von den Goldfunden vor allem in Victoria angelockt. (Zool. Mus. SII, BLANDOWSKI, Pal. Mus. SI, BANDOWSKI, Zool. Mus. SI, LHOTSKI, Zool. Mus. SII, KREFFT)

Der besonderen Sympathie und Unterstützung A. v. HUMBOLDTS, v. BUCHS und EHRENBERGS erfreute sich Richard SCHOBURGK. 1848 nach Südastralien ausgewandert, war er einer der Gründer der Siedlung Buchsfelde und sandte, wie zuvor schon aus Südamerika, sowohl an die Zoologen als auch an die Mineralogen und an EHRENBERG (als Vertreter der Mikropaläontologie) reichhaltiges Material, das durch detaillierte Korrespondenzen für diese Region einmalig dokumentiert ist. (ZMB, SI, SCHOBURGK, Ri., Pal. Mus. Briefsammlung "EHRENBERG")

Die Schriftgutbestände des Museums für Naturkunde als Grundlage umfassender Geschichtsforschung aller Sammlungen

Die Aufzählung der Vielzahl von Beispielen soll den Charakter der Historischen Bild- und Schriftgutsammlung des Berliner Museums für Naturkunde aufzeigen. Der unterschiedliche Erschließungsgrad der Bestände in den Teilmuseen, die hier teilweise schon mit einbezogen worden sind, läßt noch viele Fragen offen, die bei der geplanten Zusammenführung zu einer "Historischen Arbeitsstelle" sicher besser als bisher beantwortet werden können. Erst dann wird auch den Leistungen der Naturforscher, Sammler und wissenschaftlichen Institutionen in ihrer gesamten Bedeutung für die Geschichte der Geologie und Mineralogie Rechnung getragen werden können.

Literaturverzeichnis

BIERMANN, K.-R.: "Ja, man muß sich an die Jugend halten!". - 1. Aufl. - SH-Verlag, 1992.

BECKER, K.: Abriß einer Geschichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin. - Sber. Ges. Naturf. Freunde Berlin, (N. F.), 13, H. 1, S. 1-58, Berlin 1973.

FIGUEIROA, S.: German-Brazilian relations in the field of geological sciences during 19th century. - Earth Sciences History, 9 (2), S. 132-137, 1990.

HACKETHAL, S.: Die Historischen Schrift- und Bildgutsammlungen im Museum für Naturkunde und ihre Bedeutung für Sammlungsarbeit und Forschung.

- Wiss. Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, R. Math./Nat.wiss. 38, H. 4, S. 353-358, Berlin 1989.
- HERTER, K. und BICKERICH, R.:** Die Mitglieder der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin in den ersten 200 Jahren des Bestehens der Gesellschaft 1773-1972. -Sber. Ges. Naturf. Freunde Berlin, (N. F.) 13, H. 1, S.59-157. Berlin 1973
- HOPPE, G.:** D.L. G. Karsten (1768-1810). Mineraloge und Bergbeamter in Preußen. -In: Prescher, H. (Hrsg.): Leben und Wirken deutscher Geologen im 18. und 19. Jahrhundert. - Leipzig 1985. -S. 71-92.
- HOPPE, G.:** Alexander von Humboldt und die Berliner Mineralogie. -Wiss. Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, R. Math./Nat.wiss. 38, H. 4, S. 308-317, Berlin 1989.
- HOPPE, G.:** J. J. Ferber (1743 - 1790) und die Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin. -Fundgrube 26, H. 1, S. 2-7, Berlin, 1990.
- HOPPE, G.:** K. L. Giesecke (1761 - 1833) und Berlin. -Aufschluss 42, 53-63, Heidelberg 1991.
- HOPPE, G.:** A. G. Werner (1749 - 1817) und Berlin. -Aufschluß 43, S.257-266, Heidelberg 1992.
- JAHN, I.:** Die Rolle der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin im interdisziplinären Wissenschaftsaustausch des 19. Jahrhunderts. -Sber. Ges. Naturf. Freunde Berlin (N. F.) 31, S.3-13, Berlin 1991
- LANDSBERG, H.:** Die Erforschung Guyanas durch die Brüder Robert und Richard Schomburgk und die Bedeutung ihrer Sammlungen für das Zoologische Museum Berlin. Vortrag, Wien 7. 11. 1992, im Druck.
- LANDSBERG, H.:** H. Burmeister und seine Beziehungen zum Zoologischen Museum Berlin. -Meer und Museum 9, S.49-51, Stralsund 1993
- MARTINI, F. H. W.:** Vorerinnerung. -Beschäftigungen der Berlinischen Gesellschaft Naturforschender Freunde. 2, S. XI-XII, Berlin 1776.
- MARTINI, F. H. W.:** Entstehungsgeschichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde in Berlin. -Berlin 1784.
- PFÜLLER, H.; JAHN, I.; LÜBCKE, S.:** Traditionen des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin in der naturhistorischen Erforschung und Erschließung lateinamerikanischer Länder im 19. Jahrhundert und ihre gegenwärtige Bedeutung. -Neue Museumskunde 23, H. 3, S. 183-192, Berlin 1980.
- STRESEMANN, E.:** Der Naturforscher Friedrich Sellow (1831) und sein Beitrag zur Kenntniss Brasiliens. -Zool. Jb. (Systematik) 77, H. 6, S. 401-488, Jena 1948.
- SCHULZE, G.:** Die paläontologischen Forschungen Burmeisters. -Meer und Museum 9, S. 43- 46, Stralsund 1993.
- TORNIER, G.:** Rückblick auf die Paläontologie (1. Teil). -SB Ges. Nat. Freunde zu Berlin, Jg. 1924, S. 9-61, Berlin 1926 (2. Teil). -Sb Ges. Nat. Freunde zu Berlin, Jg. 1925, S. 72-106, Berlin 1927.
- Verzeichnis der Bücher der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin. -Berlin 1828**
- **Ungedruckte Quellen**
- Schrift- und Bildgutsammlung des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin
- **Bestand: Gesellschaft Naturforschender Freunde (GNF)**
- Signatur:
Tagebuch
- | | |
|------|--------------|
| I | (1773-1776), |
| IV | (1779-1784), |
| VIII | (1818-1835) |
- **Bestand: Mineralogisches Museum (Min. Mus.)**
- Signatur: - S I, KARSTEN, H.
- S I, OLFERS, I. v.
- S I, SELLOW, Fr.
- S I, SCHOMBURGK, Ro.)
- **Bestand: Paläontologisches Museum (Pal. Mus.)**
- Signatur: - S I, BLANDOWSKI, W., I
- S I, BLANDOWSKI, W., II
- S I, KARSTEN, H.
- Briefsammlung EHRENBERG
- **Bestand: Zoologisches Museum (Zool. Mus.)**
- Signatur: - S II, BLANDOWSKI, W.
- S I, KARSTEN, H.
- S II, KREFFT, G.
- S I, LHOTSKI, J.
- S I, PHILIPPI, E. B.
- S I, PHILIPPI, R. A.
- S I, SCHOMBURGK, Ri.
- S I, SCHOMBURGK, Ro.
- S I, SELLOW, F. u. OLFERS, I.v., I u. II

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Landsberg Hannelore

Artikel/Article: [Die Historische Bild- und Schriftgutsammlung des Museums für Naturkunde Berlin und ihre Bedeutung für die Geologie- und Mineralogiegeschichte 239-243](#)